

Unterhaltendes.

Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geisel.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Nein, mein Liebling — Du hast Dich nicht getäuscht,“ entgegnete die Mutter dumpf, „Deine dunkeln Beilichenaugen, die der Stolz jeder andern Mutter gewesen wären, erscheinen mir furchtbar. O, meine Tochter, — Zug um Zug gleichst Du Deinem Vater — seine Schönheit, die mir so verderblich geworden, ist ganz und voll Dein Erbe und selbst der Klang Deiner Stimme wie Deine Bewegungen sind genau wie die seinen. Kann es eine härtere Strafe für eine Mutter geben, als in den Zügen ihres einzigen Kindes, die des Mannes, der sie so namenlos unglücklich gemacht hat, wiederzufinden.“

„Arme, arme Mutter — was mußt Du gelitten haben, Gott weiß, daß ich wünschte, nur Dir zu gleichen — ich könnte meine Züge hassen, wenn ich sehe, welchen Schmerz sie Dir bereiten!“

„Und doch, Regina, können Verhältnisse eintreten, welche die Ähnlichkeit Deiner Züge mit denen Deines Vaters als ein untrügliches Beweismittel beanspruchen; diese Ähnlichkeit war das einzige Erbe, welches man dem verlassenen, verstoßenen, verleugneten Kinde nicht rauben konnte.“

„Ich verstehe Dich nicht, Mutter. Laß uns von etwas Anderem sprechen, was Dich weniger schmerzlich bewegt.“

„Nein, mein Herzblatt — jetzt ist der geeignete Moment, um Dir zu enthüllen, was Dir bitteren Schmerz bereiten wird und was Du noch erfahren mußt. Gedulde Dich noch einen Augenblick, mein Liebling — ich muß mich nur sammeln.“

„Mutter“ sagte Regina, indem sie sich an die liebe Gestalt schmiegte und sie mit ihren Armen umschlang, „laß mich noch eine Frage stellen — sind wir in irgend einer Weise mit Herrn Chesley verwandt? Sein Blick erinnert mich immer an den Deinen, und seine liebevolle Freundlichkeit gegen mich, die ihm doch völlig fremd war, ließ mich in die abenteuerlichsten Vermutungen geraten.“

„Die Stimme des Blutes läßt sich doch nicht verleugnen,“ meinte Frau Orme lächelnd, „Herr Chesley ist der Bruder meiner Mutter Regina, und seinen Vornamen, Orme entlehnte ich für mich wie für Dich.“

„Also sind wir wirklich mit ihm verwandt, o das freut mich,“ rief Regina in die Hände klatschend; „wußte Herr Palma von unserer Verwandtschaft?“

„Gewiß, ihm verdanke ich es, daß ich meinen Onkel wiederfand; er hielt alle Fäden meines unseligen Geschicks in der Hand und hat sie mit seltener Gewandtheit zu entwirren verstanden. Herr Palma ist der beste, treueste Ratgeber und Freund gewesen, den ich hätte finden können; wollte Gott, jede verlassene unglückliche Frau hätte eine solche Stütze!“

Regina's strahlendes Gesicht hätte sicher ihre Empfindungen verraten, wenn Frau Orme sie zufällig angeschaut hätte, während

sie von Herrn Palma sprach. Aber die Mutter dachte nur der trüben Vergangenheit und tief aufseufzend, begann sie:

„Unsere Familie stammt aus dem Elsaß, wo mein Großvater, Hubert Chesley, Förster war; meine Großmutter war eine Wollblutfranzösin, eine geborene Orme. Die beiden Kinder meiner Großeltern hießen Orme und Mabelon; die Letztere verheiratete sich sehr früh an einen Schweizer Namens Leon Merle. In Folge verschiedener Verhältnisse verarmten beide Familien und als Leon Orme nach kaum zweijähriger Ehe starb, wanderte seine junge Wittve mit ihren Eltern nach Amerika aus. Auf diesem Auswandererschiff erblickte ich das Licht der Welt, mein Vater war seit drei Monaten tot und meine Mutter starb, als ich nur wenige Stunden zählte.“

Meine ersten Erinnerungen führten mich in das Armenviertel einer Großstadt; später lebten wir nacheinander in verschiedenen kleineren Orten, wo Onkel Orme Chesley die Familie nordüftig durch Privatunterricht ernährte. Ich zählte zehn Jahre, als der Großvater starb; zu gleicher Zeit verlor der Onkel die wenigen Privatstunden, die er gehabt, in Folge einer längeren Krankheit und als er sich wieder erholt hatte, wanderte er nach Kalifornien aus, wo eben das Goldfieber ausgebrochen war. Der Onkel hoffte, in in kürzester Frist Reichthümer zu erwerben und seine Mutter sammt mir alsdann nachkommen zu lassen; inzwischen schaffte und arbeitete die Großmutter fleißig und erhielt sich und mich durch ihrer Hände Arbeit. Wir lebten in einem Dörfchen nicht allzu weit von New-York. Die Großmutter nähte für die Bäuerinnen und machte ihnen Hüte und Hauben. Sie wußte es fertig zu bringen, mich weit eleganter zu kleiden, als es sich mit unseren Verhältnissen vertrug; sie war stolz auf mein schönes Gesicht und prägte mir tagtäglich ein, ich sei kein Bauernkind, sondern etwas weit Besseres.

(Fortsetzung folgt)

Der „Bazar“ schreibt im Heft 43 pro 1891 über Richters Anker-Steinbaukasten folgendes:

„Richters Steinbaukasten gehört zu den Geschenken für den Weihnachtstisch, welche nicht aus der Mode kommen, keiner gesteigerten Empfehlung bedürfen, aber es wohl verdienen, beim Herannahen der schönen Weihnachtszeit den Eltern aufs neue ins Gedächtnis zurückgerufen zu werden. Die Firma F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, die Erzeugerin dieses sogenannten Anker-Steinbaukastens (so benannt nach dem Anker, welcher als Fabrikmarke gilt) ist in umsichtiger Weise bemüht, allen möglichen Wünschen des Publikums hinsichtlich der Größe der Kästen und der Preise entgegenzukommen. Sie hat circa 23 Original-Ausgaben der Steinbaukasten von 50 Pfennig bis 80 Mk. aufsteigend in den Handel gebracht und verkauft daneben noch Ergänzungs- oder Vergrößerungskästen, durch welche früher gekaufte Originalkästen in regelrechter Weise vergrößert werden.“

Ueber den erzieherischen Wert von zeitgemäßen Baukästen für die Kinderseele herrschen keinerlei Meinungsverschiedenheiten mehr; freuen wir uns, daß die technischen Fortschritte der

Neuzeit es ermöglicht haben, den Holzbaukasten durch den billigeren und vielseitigeren Steinbaukasten zu ersetzen.

Dem Urtheile des „Bazar“ schließen wir uns gern an: Richters Steinbaukasten sind in der That das wertvollste Geschenk für kleine und große Kinder.

„Der Vetter vom Rhein“, Kalender für 1893, Verlag von Chr. Schömpelen in Lahr. Preis 30 Pfg. Wie nicht bald einer versteht es der Vetter seine Leser zu unterhalten und zu fesseln. Er beginnt mit einem herzlichen Neujahrsgruß, dem die Erzählung „Wer war es?“ folgt. Der Schnüchtige nach dem G. Idrießboten hat viele Kameraden. Ein seitgroßes Bild stellt den Kohlensepp und den Entenbauer dar, der Sepp will den Bauer beim Kartenspiel beschummeln, kommt aber schlecht dabei weg. „Die Paradiesrekruten“ betitelt sich eine Manövergeschichte, an der gewiß Jeder seine Freude hat, besonders solche, die zwickelri Tuch getragen haben. Lustige Verse enthält eine Abhandlung über Kneipp's Heilverfahren. So wechselt in diesem Kalender Ernstes und Heiteres in volkstümlicher Sprache und mit schönen Bildern geziert, dazu viel Nützliches und Lehrreiches.

Eine herrliche Darstellung der höchsten Alpenwelt, der Eisgipfel und Gletscherspalten, in feinen, der Natur abgelauchten Farben finden wir im ersten Heft des neuen Jahrgangs der bekannten Familienzeitschrift „**Vom Fels zum Meer**“, herausgegeben von W. Speemann, Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig. Begleitet sind die nach einem neuen Verfahren hergestellten Bilder mit einem kundigen, vortrefflich geschriebenen Text von **Andreas Fischer**. Ueberhaupt ist dieses erste Heft des zwölften Jahrgangs dieser Zeitschrift überaus reich an interessantem Stoff. Es bringt als erzählenden Teil einen ergreifenden Wiener Roman aus der neuesten Zeit „**Die Jagd nach dem Glück**“ von **C. Carlweis**, und den Anfang eines tief in russische Verhältnisse eindringenden Romans von einem neu auftauchenden originellen Talent **C. Eschricht**, welchen den Titel „**Koljas Braut**“ führt. Die heitere Novelle „**Lohnender Nebenverdienst**“ von **G. v. Sarasin** ist ganz reizend. **Georg Ebers** behandelt in einem ausführlichen Essay den „**heiligen Berg Athos**“ (illustriert). **H. Schott** umrahmt die lebensvollen Bilder der „**Mittenwalder Seidenindustrie**“ mit einem muntern fesselnden Text. „**Norddeutsches Bäderleben**“ skizziert uns zu geistreichen Illustrationen **Bernardine Schulte-Smidt**. Ueberaus interessant ist ferner, was uns **Wolff Wilbrandt** von dem Künstler „**Friedrich Seifing**“ erzählt. Auch die Resultate der „**Neuen Säurereform**“ führt uns dieses neue Heft vor. Es fehlt hier der Raum, auf den reichen, sorgfältig gewählten Inhalt dieses Festes, dessen Bilder Schmuck an Textillustrationen und Kunstbeilagen zu dem Feinsten gehört, was das Illustrationswesen unserer Tage hervorgebracht, näher einzugehen, wir konnten nur die Hauptpunkte erwähnen, diese aber werden unsern Lesern schon eine Vorstellung geben von dem, was das Heft bringt, welches uns auf eine wahrhaft brillante Weise den neuen Jahrgang verheißungsvoll eröffnet. „**Vom Fels zum Meer**“ hat in dieser Hinsicht bisher immer gehalten, was es versprochen.

Burgin, Cheviot, Velour

ca. 140 cm. brt. à Met. 1.75 Pfg.

p. Meter

versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private.

Burgin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.**

Muster-Auswahl bereitwilligt franco.

Die
**Färberei u. chemische
 Waschanstalt**

von
G. Schweiker, Pforzheim,

empfiehlt sich zur Herbst- und Winterfaison bei prompter und billiger Bedienung.

Annahmestelle für Wildbad bei
Frl. Marie Kuhn, König-Karlstr.

WILHELM LUTZ

91 Hauptstrasse

Schuhmachermeister

Hauptstrasse 91

→ **WILDBAD** ←

empfiehlt sein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder
 Lasting, Plüsch und Cordnetzzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie
Reparaturen
 werden schnell, pünktlich und
 billig ausgeführt.



Visiten- Adress-, Verlobungs-, Hoch- zeits-, Wein- und Speise- Karten

liefert in eleganter Ausführung die Buchdruckerei von

Chr. Wildbrett.

Gebr. Schmidt

z. Schiff **Pforzheim** am Markt

empfehlen ihr grosses Lager in

Aussteuer-

Artikel

Bettfedern, Flaum, fertige Betten.

Wollene Bettdecken.

Bett- und Sopha-Vorlagen.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Das älteste und grösste
Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
 versendet zollfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfd) gute neue
 Bettfedern für **60 Pfg.** das Pfd.
 vorzüglich gute Sorte **M. 1.25** „ „
 Prima Halbdaunen nur **M. 1.60** u. **2 M.**
 reiner Flaum nur **M. 2.50** u. **3 M.**
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
 Umtausch bereitwilligt.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett
 und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf
 Beste gefüllt einschläfig **20, 25, 30**
 und **40 M.** 2schläfig **30, 40 45 u.**
50 M.

Kein Husten mehr!

Das beste Hausmittel bei allen Husten,
 Heiserkeit, Katarrhen etc. sind die ärztlich
 empfohlenen, allein ächten **Carl
 Nills Spitzwegerich-Brust-**
Bonbons in Pak. à 20 Pfg. und
 40 Pf. und **Spitzwegerich-Brust-**
Saft à Fl. 50 Pfg. und 1 Mk.

Nur echt, mit meinem Namen versehen,
 zu haben in allen Apotheken,
 Droguen- und Spezereihandlungen.

Carl Nill, Stuttgart.

Nur echt bei Apoth. **Dr. Metzger**
 in Wildbad.

Gesetzlich geschützt!

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol
 zur

**Stärkung und Erhaltung
 der Sehkraft**

erfunden u. seit mehr als 50 Jahren in
 unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke
 von **Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in**
Aken a. E. Zu beziehen in Flaschen à 1,
 2 und 3 Mk. entweder direkt oder in:

Wildbad bei Apoth. **Dr. Metzger.**

Feinste

Margarin-Butter

empfiehlt

D. Treiber.

Wildbad.

Das unentbehrlichste Mittel für jede Haus-
 haltung ist die, von der Adler-Apotheke zu
 Kirchheim u. T. hergestellte,

Restitutions-Schwärze

dunkle Kleider aller Art, Filz-
 hüte, Möbelstoffe u. s. w. damit ge-
 bürstet, erscheinen wieder wie neu.

Allein ächt zu haben in Flaschen à **45 Pfg.**
 bei **Chr. Wildbrett.**